

Er erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Anzeigenspreis für die viergespaltene Corpus- Seite oder deren Raum 15 Pfg.

# Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 1 Uhr Vormittags, größerer dagegen Tags zuvor erbeten.

Inserate befördern sämtliche Annoncen-Bureau.

Nemundselbstigster Jahrgang.  
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.  
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 111.

Sonntag, den 12. Mai.

1878.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67 und R. Penne, Schybergerstraße 77.

## Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 10. Mai. Die so lange erwartete Generaldebatte über die Tabaksteuern ist heute in einer Sitzung vom Reichstag vollendet worden. Die Vorlage der Regierung wurde trotz allen Widerstands von Seiten des Bundesrats durch die Mehrzahl der Redner als das Entlarfene, was sie in der That vorstellt, als eine Selbstverleugung zu höchsten Erhebungen darüber, wie viel den Tabakindustriellen bei Einführung des Monopols als Entschädigung gezahlt werden müsste d. h. als Vorbereitung zum Monopol. Das Haus beschloß fast einstimmig, die zweite Lesung im Plenum vorzunehmen, ohne vorherige Beratung des Gesetzentwurfs in einer Kommission. Bei der Debatte, welche 5 1/2 Stunden andauerte, kamen sämtliche Fraktionen, mit Ausnahme der Kaiser- und Sozialdemokraten, zum Wort. Vom Bundesratspräsidenten sprach zuerst Präsident Hofmann, dann der neue Finanzminister Herr Hohenzollern, der sich in sehr ruhiger Weise äußerte, zum Schluß noch einmal Herr Hofmann. In seiner ersten, die Debatte einleitenden Rede mißbilligte er die Vorlesung als Mißverständnis zu bezeichnen, die faktisch nicht vorhanden waren; denn das einzig richtige Verständnis des Gesetzentwurfs war im Ganzen ganz allgemein vertreten. Die vom Minister versuchte Deutung der Vorlage dahin, daß das Haus mit ihrer Annahme sich nicht im Mindesten für eine bestimmte Form der Tabaksteuer engagiere, fand ihre sofortige Widerlegung durch die folgenden Redner: den Abg. v. Scherler-Mitt, der seit langer Zeit zum ersten male wieder einen Schrei über die Verfolgung der katholischen Religion durch die Regierung erhob, auf das hohe Militärbudget und den baldigen Ablauf des militärischen Septennats im Jahre 1881 hinwies und, wenn neue Steuern überhaupt nötig wären, einer Reform der Zölle das Wort redete, um der wirtschaftlichen Vorlage abzuhelfen; gründlicher aber und sachlicher durch den Abg. v. Bennigsen. Der Führer der Nationalliberalen erklärte, daß seine Partei mit der Regierung darin einverstanden sei, eine Steuerreform im Reich, in den Einzelstaaten und in den Kommunen vorzunehmen, und zwar durch Einführung indirekter Steuern im Reich in der Höhe der jetzigen Materialabgaben, wozu sich als das geeignetste Objekt zunächst der Tabak darbiete. Als konstitutionelle Garantie müssten dann aber in Preußen die direkten Steuern in jährlichen Quoten von der Volksvertretung zu bewilligen sein. Gegen das Monopol aber, auf welches die Vorlage zweifellos hinzielt und gegen die Fabriksteuer — letztere verwarf der Redner sehr scharf als verdammernd und unwirksam — nehme seine Partei jetzt eine klar abweichende Stellung ein, womit ja der Wunsch des Königs, das Haus möge sich unabweisend zur Steuerreform aussprechen, nur erfüllt werde. „Lohn Sie

num“ — so schloß der Redner — „meine Herren von der Regierung das Ihrige, daß wir, statt zu den vorhandenen Schwierigkeiten im Reich neue hinzuzufügen, im nächsten Jahre in der Lage sind, uns über eine Steuerreform zu verständigen.“ Die Abg. Aulius und von Kleist-Neukow sprachen sich, wie zu erwarten, zu Gunsten des Gesetzentwurfs aus, obwohl der Letztere aus seinerseits eine Aenderung desselben nach verschiedenen Richtungen für nötig hielt. Der Abg. Richter (Hagen) verwarf die Vorlage, der bekannnte Stellung der Fortschrittspartei entsprechend, total und wies auf die unklare Haltung der Regierung und auf die Abhängigkeit der Minister vom Kaiser hin. Hierauf erhob sich Hohenzollern. Das Haus hörte ihm mit sichtlich Spannung zu; es sah sich indessen sehr enttäuscht, wenn es erwartete, über die finanzpolitischen Pläne des neuen Ministers Aufschlüsse zu erhalten. Derselbe gab nur in allgemeinen Wendungen zu erkennen, daß er die volle persönliche Verantwortung für den ihm zutommenden Antheil an der Leitung der Reichsangelegenheiten zu übernehmen bereit sei. Die hohe, wichtige und vollständige Aufgabe, an der er mitwirken habe, werde, wenn nicht er selbst, so doch ein gewichtiger und glücklicher Nachfolger zu Ende führen. Doch nur mit der Unterstützung der Majorität der Volksvertretung hoffe er etwas zu erreichen. Bezüglich der Vorlage befähigte er lediglich die Ausführungen Hofmann's. Diese ziemlich unbestimmten Erklärungen wurden nur von der rechten Seite mit Beifall aufgenommen. Hofmann, der zu alzeitigen Erlassen konstatierte, daß sich nach Bennigsen's Rede die nationalliberale Partei bezüglich der Hauptgrundlagen der Steuerreform mit der Regierung in vollster Uebereinstimmung befände, provocierte hierdurch Herrn v. Stauffenberg zu einer mit lebhaftem Beifall aufgenommenen scharfen Entgegnung von wahrhaft durchschlagender Wirkung. Das Caveant consules, welches er am Schluß seiner Rede der Regierung mit Hinweis auf die durch die wirtschaftlichen Phantasmagorien der offiziellen Presse heraufbeschworene Verwirrung zurück, wird auch außerhalb des Hauses sicher vielfach wiederholt werden. Die Debatte schloß mit einer Rede Reichensperger's, der für das Monopol eintrat, insofern die Angelegenheit durch die Einzelstaaten geregelt wissen will. — Morgen steht die Rechtsanwaltsordnung auf der Tagesordnung.

Berlin, 10. Mai.

Die Post schreibt: Die vorgetragene Ernennung eines Reichs-Schatzsekretärs hat zu mannigfachen Konjekturen Veranlassung gegeben, welchen es aber an aller Berechtigung fehlt. Wir haben schon früher darauf verwiesen, daß die Ernennung erst erfolgen würde, nachdem der neue Finanzminister sich über die Aufgaben seines Amtes vollständig

orientirt haben würde. Wie wir jetzt hören, wird die Ernennung im Einvernehmen des Reichskanzlers mit dem Finanzminister demnächst erfolgen.

In der Disziplinar-Untersuchung wider den Prediger D. Kalkhoff aus Nördern ist bei der gestern stattgehabten mündlichen Verhandlung von dem durch den Provinzial-Synodal-Vorstand verurtheilten Konfessionar auf Entziehung des Amtes erkannt worden. Wie man hört, ist dieser Beschluß bis auf eine abweichende Stimme völlig einstimmig gefaßt worden.

## Zur Orient-Arisis.

Graf Schwalowff soll nach den bekannt gewordenen Dispositionen am nächsten Sonntag, 12. Mai, in Petersburg eintreffen. Bis dahin wenigstens werden wir uns mit jeder Entscheidung in den Verhandlungen gebulden müssen. Neben den englisch-russischen Verhandlungen gehen aber die türkisch-russischen her, welche nicht weniger schwierig zu sein scheinen. Wenn General Tolstojen auch der Räumung Barmas, Schumlas, Batums näher gerückt wäre, so hängen sich daran doch allerlei Bedingungen, welche schwer zu erfüllen sind. Vornehmlich dürfte es dem General schwer werden, bis hinter Adrianopel zurückzugehen, während der Zustand im Abdopegebirge noch brennt. Nach den letzten Depeschen ist der Zustand keineswegs im Erlöschen, sondern ruft zur Erhebung die Muselmänner der benachbarten westlichen Provinzen auf. Die Russen sehen sich hier in einem Krieg mit einem Feinde verwickelt, der schwer zu lassen ist und andauernd beunruhigen kann. Auch anderwärts ist das Verhältnis der russischen Truppen zu den Türken nicht ein den Friedensregeln genau entsprechendes. Aus Batum wird die Besetzung von Abana gemeldet, wobei die Türken sich vor der russischen Uebermacht zurückgezogen hätten. Zwischen Schumla und Bama besetzten die Russen Prambit. Es geht so ein halber Krieg immer weiter, der gefährlich genug bleibt. Ueberhaupt darf man nicht aus dem Auge verlieren, daß, auch wenn Graf Schwalowff der Friedensengel wäre, zu dem man ihn erhoffen hat, wie democh noch Frieden noch weit entfernt wären, weil gewaltige Schwierigkeiten auf dem Wege der Verhandlungen nicht ausbleiben würden.

Petersburg, 10. Mai. Der „Russische Anwalt“ veröffentlicht folgendes Telegramm des Fürsten Swiatopolk-Mirski aus Tiflis vom 9. d.: General Komaroff meldet aus Kaschan, daß daselbst vollkommene Ruhe herrscht. Die türkische Garnison in Ardwan vermindert sich täglich durch Desertionen und besteht gegenwärtig nur noch aus etwa 400 Mann. Von allen Seiten treffen Deputationen ein, welche der Zufriedenheit der Bevölkerung darüber Ausdruck geben, daß dieselbe zu Russland gehört. Die Gerüchte über einen Protest der Bevölkerung gegen die Annexion sind durch-

## Eine Nacht zu Gaste.

Novelle von Edmund Höfer.

(Nachdruck verboten.)  
(Fortsetzung und Schluß.)

Der Durche grinste: „Der Herr Professor irren sich doch“, sagte er. „Ich hab' gar nichts gesagt als „ja freilich!“ und mit dem Kopfe genickt. Denn als ich in's Haus schlüpfte und mich, weil ich gleich Nachforschungen fürderte, hier herauf schaltete — es ist hier ja immer still und aus dem Fenster kommt' ich hernach, ohne den zu molestiren, hinausblicken und mich über die Gartenmauer davon machen, da begegnete mir der alte Herr, machte mir ein Kompliment und meinte: „Ah, der Herr Neveu! Wollen sich schon ins Bett machen?“ und geleitete mich mit seiner Laterne hier herein und wünschte mir die angenehmste Nacht, und das alles hab' ich mir gefallen lassen, obgleich ich über das warme Zimmer keinen kleinen Schreck kriegte. Aber fort kommt' ich nicht mehr, — gleich darauf schrien brünten der Sekretarius und der Michel, und als ich dann das Fenster öffnen wollte, hörte ich schon Ihre Stimme, Mamselchen, und meinte, daß ich nun auch wohl bleiben und mich finden lassen könnte — Sie würden mich nichts zu leide thun lassen.“

„Aber geschlafen und geschmarzt hat Er, Hans“, sagte Tante Julie, sichtbar beunruhigt mit einem Seitenblick auf den tief in der Binde stehenden Professor.

Der Durche grinst wieder und meinte, auch das treffe nicht zu; er habe sich nur ein paarmal geräuspert, weil ihm die Wärme der Binde in die Nase geblies.

Dann kam er dann endlich auch an's Erzählen, nachdem Michel nun ernstlich fortgeschickt worden, um die drüben in den Knechten lebenden Drei zu beruhigen. Es waren wie immer auch während dieses ganzen Winters keine Händeleien zwischen dem Schiffswiss und den Behörden im Gange gewesen und nach und nach weiter geblieben; auf der einen Seite hätte man nach Hansens Ausbruch seine Nase in alles gesteckt und in jedem Lebenszuge Späßchen und Verbrechen gesehen, und auf der anderen hätte man sich dadurch nur immer

mehr zu allerlei Tollheiten und Nedeereien, sie und da auch wohl zu irgend einer Ungehörigkeit aufstacheln lassen. Doch sei letztere, wie auch ich schon vorher betont habe, meistens von Fremden ausgegangen.

Alles hatte in den letzten Wochen zugenommen, und da ein paar Durche ergriffen und eingesperrt oder sonst bestraft worden, — beiläufig gesagt hatte dies Geschäft, wie es nicht selten zu geschehen pflegt, nicht die eigentlichen Tollhufe, sondern fast über ganz Unschuldige getroffen, — und der, wie es schien, bei aller Welt nichts weniger als delictete Polizeidirektor sich dabei noch besondern Freuden und schau benommen, so hatten auch die vermißigten Durche sich erhebt und sich förmlich zu einem Entschluß gegen Polizei und Nachtwaache zusammengethun. Da war der Spettakel von einigen Tollhufen wieder die Bedrohung schon heute begonnen worden, wobei sie folgerichtig den Kürzeren zogen und der Polizei sogar Gefangene überlassen mußten. Um diese womöglich zu befreien, hatten sich die Anderen, bei ihnen Hans, aufgemacht, aber sie waren wieder mit Polizei und Nachtwaache zusammengestossen, und in dem dabei entstehenden Wirrwarr und Gedränge — natürlich hatten auch Ungehörigkeiten sich in Wasche herumgejungen — war Hans auf den Polizeidirektor getroffen.

„Und wie ich den alten Herrn, der so stief, als hätte er eine Draumtange verschluckt, nur mit den Armen hantrierte, als seien's Mühlentrüben, und mit dem Kopfe wackelte, wie ein dinesischer Mandarin, — wie ich den vor mir sah und ihn fluchen und schimpfen und janken und drohen hörte und sich ärgern über den Vorn, da er doch mehr Spettakel machte, als alle“, berichtete Hans grinsend vor Verzweiflung, „da kommt' ich's nicht lassen und schick mich an ihn — im Gedränge merkt' es nicht! — und hatt' ein Stücklein Garn parat und einen Brocken Pech, denn ich will's nur befennen, ich hatte schon so was im Kopf, wenn auch just nicht gegen ihn! — und liebt ihm das hinten an die Perrückenhaare, und dann that ich das Gleiche bei dem alten Waters, dem Nachtwächter, der mit seinem Spieß ihn bewachte. Das war im Hui gethan und dann sprich ich: „Fort, Jungen, lauft! Da geht er hin!“ Und wie ich das geschrien, reissen sie richtig aus, und Waters natürlich hinterdrein mit

den anderen, und mit ihm Hut und Perrücke des Herrn Direktors — wie'n Wimpel flog ihm das schiele Ding nach.

„Haltet sie!“ schrien die Einen. — „Haltet ihn!“ schrien die anderen. „Mein Hut — meine Perrücke — Wenzel, ich habe den Tod davon! Da läuft die Kanaille! Fangt ihn!“ schreit der Direktor und springt auch an zu laufen, hinter Waters her, und Wenzel läuft, und die Polizisten laufen und die Nachtwächter und wir, so viel wir vor Sachen können, — hebt, es war ein Prachstück! Und so wie ein Donnerwetter die Petrisstraße entlang — bis der Herr Direktor den Waters packt und mit ihm kopfbier schließt — „hab' ich dich, Kanaille?“ schreit er dabei. Da dacht' ich, nun ist's genug und schlüpf' ich die Gasse und in die Thür. Und Sie werden mich doch nicht im Stich lassen, Mamselchen? schloß der Durche halb lachend, halb bitternd; „s' war Tollheit, sag' ich jetzt selber, aber schon war's doch, und hätten Sie's gesehen, Sie hätten auch lachen müssen.“

Das konnte er freilich leicht sagen, da wir schon bei seiner Erzählung, dem Vortrage, dem Tone und der Miene nicht hatten ernsthaft bleiben können. Selbst der Professor gab Töne der Theilnahme und des Entzückens von sich, wie ich sie in meinem Leben noch nicht vernommen von menschlichen Lippen, solch ein Gemisch war's von Hu und Ha, von Ho und Hi, von Schluchzen, Grängen und Köcheln. „Mensch, ich pardonnire ihn von wegen Seiner Lüge!“ stöhnte er endlich; „Er ist mir sogar wohlthätig gewesen in Anbetracht der heilsamen Erbschütterung meiner eigenen Intelligenz — ich bitte Sie um Verzeihung, liebertheuere Mamselchen“, unterbrach er sich mit einem kleinen schamhaften Erwidern, „aber dieser Mensch, dieser nauta, hat mich fingerissen durch seine bewundernswürdige Eloquenz, das ich mich vergaß. Ich lege eine Fürbitte für ihn ein.“

Tante Julie sah indessen gar nicht so aus, als ob das noch nötig sei. Sie hatte schon vorher, wie gesagt, nicht weniger gelacht, als wir anderen, und war auch jetzt noch nicht ernst geworden. „Er ist ja ein Heidenasch“, sagte sie zu dem Durche, dem auch grade nicht übermäßig angst zu sein schien. „Was Er da auf der Straße für Tollheiten versprüht, das geht mich nichts an, — da bin ich nicht Sein



**Aus Halle und Umgegend.**

— Gestern ist aus unserer Stadt (aus der bestrenommierten Restauration des Herrn C. Krammisch hier) eine Kollektion seiner Aquavite und Eauqueur nach Yokohama in Japan abgegangen.

**Gebilstand.** Melbung vom 10. Mai. Aufgeboren: Der Diener L. H. Dornack, Schalenstraße, und J. Stittich, Spindendorf. — Der Fabrikarbeiter C. Breisch, Kellergasse 8, und M. Hübner, Unterberg 21. — Der Fuhrwerkbesitzer G. Pfitzmann, Taubengasse 16, und M. Jagen, Kuhgasse 20.

Geboren: Dem Hausknecht F. Schöne eine T., Aufseestraße 13. — Dem Post-Assistenten C. Fielitz eine T., Fiedrichstraße 17. — Dem Zimmermann W. Thiele eine T., Aufseestraße 1. — Dem Schlosser C. Brüdner eine T., Fiedrichstraße 8. — Dem Universitäts-Professor Dr. G. Fritsch eine T., alte Promenade 16 c. — Dem Kesselschmied F. Puls eine T., Unterplan 3. — Dem Lokomotivführerlehrling F. Trolle eine T., Rammigstraße 8.

**Verstorbene.**

Gestorben: Der Klemmermeister Hermann Angermann, 46 J. 4 M. 10 T., Augentuberkulose, Kaulenstraße 1. — Ein mehel. S. 1 M. 9 T., Atrophie, großer Schlämm 9. — Des Maschinenbauers C. Meyer T. Marika, 1 J. 3 M. 22 T., Hirnhautentzündung, Mittelstraße 10. — Des Fabrikarbeiters C. Kautzsch S. Otto, 7 J. 3 M. 18 T., Meningitis, Mittelstraße 6.

**Verstorbene des Sekretärs des Völkervereins in Halle a/S. am 11. Mai 1878.**

Beiden 1000 Rilo, geringer 182—207 M., besserer 210—216 M., feiner 218—225 M. bei ruhiger Galtung. Roggen 1000 Rilo, 150—156 M. flau. Weizen 1000 Rilo, nominal. Gerstennatz 50 Rilo, 14,50—15,25 M. Hafer 1000 Rilo 147—150 M. Weizenstrich 1000 Rilo, Wintererbsen 162—165, Victoria-Erbsen 180—204, Bohnen p. 50 Rilo 10—12 M., Linien p. 50 Rilo 10—13. Kammeln 50 Rilo ohne Sackel. Mais 1000 Rilo, 146—149 M. Erbsen 1000 Rilo, gelbe 129 M. zu notiren. Gerste 50 Rilo, 23 M., getragt. Erbsen 10000 Liter-Procente loco unverändert, Kartoffel 53,80 M., Weizen ohne Angebot. Weizen 50 Rilo 34 M. zu notiren. Weizen 50 Rilo, 5—5,50 M. Hafer 50 Rilo, 7,75—8 M. Weizen, Roggen 6—6,25 M., Weizen, Gerstennatz 5,75 M. Datteln 50 Rilo, 7,25—7,80 M. Hafer 50 Rilo 3—3,25 M. Erbsen 50 Rilo 2—2,25 M.

**Rohzucker.** Der Markt verkehrte bei mäßigen Angebot in ruhiger Haltung und wurden die umgesetzten 350000 Rilo = 7000 Ctr. zu einzelnen Bedarf habenden Raffinerien zu ungefahr letzten Preisen geschlossen.

**Raffinirter Zucker.** In Erden sowohl wie in gemahl. Zucker war der Abzug schlagend, und haben sich die letzten Preise nur mäßig behaupten können.

Umsatz 10000 Tonne und 130000 Rilo = 2600 Ctr. gemahl. Zucker.

Deutliche Notierungen: für 100 Rilo je nach Farbe und Korn. Ceylankaffee, Kornzucker, Rohzucker, Radproben, Melasse ohne Zume, Raffinirter Zucker, für 100 Rilo bei Posten aus erster Hand, Weizen, Gerstennatz, Mais, Farin, braun.

Table with 10 columns: Datum, Baro-met. (Bar. Stm.), Thermom. (Bar. Stm.), Thermom. (Cels.), Dunst. (Bar. Stm.), Wind. (Bar. Stm.).

— Nach dem Uebereinkommen zwischen Deutschland und der Schweiz sind die Postaufträge nach der Schweiz der einzuhebende Betrag in der Fremdwährung angegeben sein. In letzterer Zeit sind die Schweizerischen Postaufträge ihrer Postaufträge, namentlich auch mit dem Vermerk „Sofort zum Protokoll“, aus Deutschland zugegangen, in denen der einzuhebende Betrag nicht in Fremdwährung sondern in Mark und Pfennig ausgedrückt war. Da derartige ausgefüllte Postaufträge nicht zur Ausführung gelangen, vielmehr als unbedeutend nach dem Aufgaborte zurückgeschickt werden, so wird das Publikum im eigenen Interesse wohl thun, bei Anfertigung der Postaufträge nach der Schweiz die obige Vorschrift sich gegenwärtig zu halten.

Die Bestimmung, wonach bei Postaufträgen zur Einholung von Wechseln die mit einem Postauftrage zur Verwendung kommenden Wechsel einzuheben und zusammen den Betrag von 3000 Mark nicht übersteigen dürfen, kommt nun jetzt auf verbindliche Weise in Wegfall. Es findet daher eine Befreiung in der Höhe der Summe bei den zur 2 schlacht. Schweine z. verk. gr. Wallstr. 25. 500 Zhr. 1. Juni oder 1. Juli zu 5% auf gute Hypothek gel. Nr. D. 10 Ctr. Drei Stundebesen verloren. Abzugeben Gellstraße 58. Spigelleite gefunden Hospitalplatz 4.

Einholung des Accepts mittels Postauftrages zu verwendenden Wechseln bis auf Weiteres nicht mehr statt.

**Litterarisches.** Otto Hübners's katolische Tafel (Verlag von Wils. Rommel in Frankfurt a. M.) ist in neuer (27.) Auflage erschienen. Auch in diesem Jahrgange wird in der gewohnten Anordnung eine den ganzen Erdtheil umfassende Aufzählung in Betreff der Statistik nach dem zur Zeit der Drucklegung vorfindlichen Stande gegeben. Den politischen Veränderungen im Orient wurde Rechnung getragen, soweit dies nach dem provisorischen Ergebnis der letzten Wochen möglich sein konnte; es ist hierdurch das Interesse des Publikums für diese neue Auflage der Tafel nur erhöht worden.

Der Preis dieses schätzbaren Aufführungsmittels über Größe, Regierungsform, Bevölkerung, Heere, Kriegsschiffe, Staatseinnahmen und Schulden, Eins- und Ausfuhr u. dgl. Länder der Erde ist der bisherige: 50 Pfennige. Von Hübners's Statistischer Tafel oder Länder der Erde (Frankfurt a. M., Verlag von W. Rommel) ist so eben die 27. Auflage erschienen. Es ist bei der Bearbeitung derselben den politischen Veränderungen im Orient, soweit dies nach dem provisorischen Ergebnis der letzten Wochen möglich sein konnte, Rechnung getragen worden.

**Des Lebens Mai.** Von Gm. Geibel. Nun winkt's und küßer's aus den Wägen, Nun duftet's aus dem Thal heraus; In ungestörter Schuldigt drögen Die Knospen und die Herzen auf.

Das kirchliche Zeit eiligt im Walde, Im Blauen schiff die wilde Schwan, Den Welter freit's zur wilden Galde, Der Schiffer löst den schwänen Kahn. Das sind die alten Zaubersprüche, Die hell ins Land der Frühling singt, Das ist durch alles Leben wieder Ein ungeduldig Hoffen bringt.

Und in des fahlenden Ostens Die Hineingezogen wallt auch Du, Und suchst, o Herz, das Land der Liebe Und pilgerst nach dem Gaud der Ruh'.

**Vermischtes.** — Wer nach Paris zur Weltausstellung reisen will, der muß Geld, und zwar recht viel Geld in seinen Beutel thun; denn die guten Vorzüge, welche die Pariser Hoteliers und Restaurants in Bezug auf schonende Behandlung der ihnen unter die Hände kommenden Fremden seiner Zeit gefast haben, sind eitel Wind, wie unsere Leser aus folgender kleinen Nota erkennen können, welche ein österreichischer Auswärtiger zum Vorschein tritt. Derselbe schreibt: Dieser Tage nahm ich in der Mittagsstunde im Restaurant français ein Dejeuner. Die Rechnung lautete: Eine Portion Fisch 4 Francs 50 Cent., eine Portion Schinken (drei Schnitten) 3 Francs, Käse 75 Cent., eine Flasche vin ordinaire 2 Francs 50 Cent., Serviette und Brod 60 Cent., im Ganzen 11 Francs 35 Cent. und das hübsche Trinkgeld! — Also mehr als 9 Mark für eine feineswegs opulente Mahlzeit! Die sonderbare Zusammenstellung derselben läßt übrigens vermuten, daß der betreffende Herr sich auf der französischen Speisekarte ebenso wenig zurecht zu finden vermocht hat, wie ein sehr bekannter ehemaliger hiesiger Schauspieldirektor, welcher während seines Aufenthalts in Paris bei einem dortigen Restaurant aufs Geratewohl nach der ihm vorgelegten sehr reichhaltigen Speisekarte tête de veau bestellt hatte und dann höchst enttäuscht war wie ihm . . . Kalbskopf servirt wurde. Seit jener Zeit hat der besagte Herr Direktor von französischen Küche nichts mehr wissen wollen.

**Musikalisches.** Wie wir hören, wird Herr Musikdirektor Halle im Laufe nächster Woche im Stadttheater ein großes Symphonie-Concert mit seiner auf 50 Mann verstärkten Kapelle veranstalten, zu welchem die Damen Frau Burger-Weber und Fräulein Müller ihre Mitwirkung bereits zugesagt haben. Somit steht nun Schluß der Saison dem musikalischen Publikum noch ein besonderer Genuß bevor.

(Eingekandt) Mit Freuden ist zu berichten, daß ein merkwürdiges Verlangen nach solid gearbeiteten Waaren sich im Publikum immer mehr Bahn bricht. Andererseits aber auch, daß es dem deutschen Fleiß gelungen ist, durch gut ausgeführte Arbeiten bei mäßiger Preisstellung viele ausländische Fabrikate ähnlicher Art zu überbügeln. Das beweisen u. A. die sorgfältig gearbeiteten Uhren unseres verehrten Landsmanns Herrn A. Eppner u. Co. in Silberberg in Schlesien, welche als unerkannt vorzügliche Zeitmesser sich eines Weltrufs erfreuen. Um den vielseitigen Nachfragen nach seinen Fabrikaten gerecht zu werden, errichtete Herr E. neuerdings in allen größeren Städten Deutschlands Verkaufsstellen. Auch in unserem Halle errichtete Herr Eppner neuerdings eine solche mit direktem Verkehr seiner Fabrik Silberberg. Er übergab hier den Alleinverkauf aller seiner Fabrikate für Halle und Umgegend dem Hrn. Hofmaler J. L. S. Meyer, Markt 21/22. Wir versehen nicht darauf aufmerksam zu machen.

**Kirchliche Anzeige.** Sonntag den 12. Mai Abends 6 Uhr Herr Domprediger Albert.

**Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.** Montag den 13. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr Monats-Versammlung. Um zahlreiches Erscheinen sämtlicher Mitglieder bittet der Vorstand.

**LITTERARIA.** 168. Sitzung Montag den 13. Mai Abends 8 Uhr im Saale des goldenen Ringes. 1) Vortrag des Herrn Dr. Hübners: „Geschichtlich-technische Entwicklung der Feldmess- und Markscheidekunst.“ 2) Geschäftliches. 3) Kleine Mittheilung.

**Hassl. Ver.** Montag 5 U. Übung f. Damen.

**Verein für Volkswohl.** Die Volksbibliothek auf dem Rathhause ist wieder geöffnet Dienstag und Freitag von 7 bis 8 Uhr Abends und Sonntags von 11 bis 12 Uhr.

**Nachtrag.**

**Berlin, 11. Mai.** Der Kaiser von Maroko wird, wie das „Fremdenblatt“ annimmt, noch in diesem Monat eine zapfreiche und glänzende Gesandtschaft, als Erwerbung auf die von unserem Kaiser an ihn im vorigen Jahr gesandete, nach Berlin schicken. Sie ist beauftragt, dem Kaiser kostbare Geschenke, unter vielen anderen auch einen Zug prachtvoller Verberosse zu überbringen. Die Gesandtschaft wird an der Grenze Deutschlands feierlich empfangen und hierher geleitet werden. — Aus Hamburg kommt die Nachricht hierher, daß der Oberarzt des dortigen allgemeinen Krankenhauses, Dr. Friedrich Sander, am 4. d. Mts., Abends, allerdings nach längerer bedeutlicher Krankheit, aber schließlich doch unerwartet gestorben ist. Die Bedeutung Sanders gerade für die öffentliche Gesundheitspflege, die ihm so viel verdankt, ist groß.

**Wien, 10. Mai.** Ein hiesiger Brief des ostböhmer „Coffenbüdgers“ sagt, die böhmische Okkupationsfrage sei unstrittig brennend, und die Entscheidung dringend, doch würde dieselbe nimmermehr eine Parteinahme für Rußland oder die Türkei bedeuten. — Graf Schwalow bringt einen ganz positiven Entschluß der britischen Regierung nach St. Petersburg, welcher deren Stellung zu der ganzen Frage genau angibt; außerdem aber auch noch mündliche Eröffnungen über die Grenzen und Ziele der etwaigen Möglichkeit englischer Zugeständnisse. Auf Grundlage dieser Anerkennungen, deren Annahme von hier wie von Berlin aus in St. Petersburg wesentlich unterstützt werden wird, erwartet man bestimmt eine friedliche Verständigung zwischen Rußland und Großbritannien.

**London, 10. Mai.** Die Insurgenten des Rhodope-Gebirges erließen folgende Proclamation an Griechen und Muselmanen ihres Bezirks: „Wir haben bloß einen gemeinsamen Feind, den Moskoviter, welcher nach Eroberung und Gewalt dürrt. Darum hört auf, einander zu bekämpfen und Blut zu vergießen. Machen wir gemeinsame Sache zur Vertreibung dieses Feindes aus einem Lande, welches uns gemeinsam gehört.“

**Paris, 10. Mai.** Der deutsche Botschafter Fürst Hohenlohe besuchte heute in der Weltausstellung die Abteilung der deutschen Kunstausstellung, welche morgen Nachmittag um drei Uhr dem Publikum geöffnet werden wird. — Auf Ansuchen des Professor Helmholz, Direktor des physikalischen Kabinetes an der Berliner Universität, hat die Pariser Akademie der Wissenschaften beschlossen, Abzüge von den Blättern der Gelehrten André Marie Ampere und Victor Regnaud machen zu lassen und dieselben nach Berlin zu senden. — Der hervorragende Jurist Professor Balette, Dozent der hiesigen Rechtsakademie, ist gestern hier gestorben.

**Rom, 10. Mai.** Wie eine römische Depesche der Mailänder halbministeriellen „Nazione“ meldet, hat der Marineminister Befehl erteilt, das Provinzialmagazin in Tarent mit 50000 Rationen zu versehen und 100000 weitere Rationen behufs Einschiffung bereit zu halten. — Die über auswärtige Angelegenheiten manchmal gut unterrichtete „Nazione“ meldet, daß die separaten Verhandlungen zwischen Petersburg und Wien fortbauern und daß es sich dabei um die Isolierung Englands handelt.

**Petersburg, 11. Mai. (Original-Telegramm.)** Man glaubt in orientischen Kreisen, daß Schwalow seine niedergeschriebenen Propositionen Englands mitbringen, daß er vielmehr Träger ihm mündlich übergebener englischer Anschauungen ist. Schwalow glaube durch Mittheilung, die er über die englischen Anschauungen persönlich in Petersburg zu machen in der Lage sei, die notwendigen Vereinbarungen zu erleichtern.

**Kühler Brunnen.** Heute Sonntag Tanskränzchen. **Münchner Kessel.** Sonntag von früh an Siedfischen.

**Gasthof zu den 3 Königen.** Heute Sonntagabend **Kartoffelpuffer.** Eine Brille verloren. Abzugeben gegen Belohnung Kleinschmieden 6. Eine Pferddecke, gezeichnet A. ist Donnerstag Abend durch Leipzigerstraße und Poststraße verloren gegangen. Abzugeben bei Herrn Wagenbauer Lindner, Steinstraße. Ein schwarzer Hockhaarhut verloren. Abzugeben Mauerstraße 11, p.

**Schweizer Stickereien**  
 in 200 verschied. nur breiten Mustern  
 offeriren wir zu dem selten billigen Preise  
 von 20 und 30 Pfg.  
 pro Berl. Elle.  
**Allgem. Deutsches Consum-Geschäft,**  
 11. große Ulrichstraße 11.

Ausschuss-Cigarren, 25 Stück 50 Pfg.

Preussische u. Sächsische Lotterie-Listen liegen aus  
 Meine Kegelbahn ist für einen Abend zu vergeben

**Für Sargmagazine!**  
 Ganz enorm billige Shirtings im Einzelnen wie in ganzen Stücken und  
 Sargspitzen empfiehlt  
 Gr. Steinstraße 73. Robert Cohn.

**Kinderwagen,**  
 Reisekörbe, sowie alle Sorten Korbwaren  
 empfiehlt billig A. Böttcher, Leipzigerstr. 105.

Feinste thüringer Fassbutter,  
 feinste bayerische Süß- u. Salzbuter  
 empfiehlt Ernst Zeschmar,  
 große Wallstraße 29.  
 (H. 51482.)

C. Sievert, gr. Ulrichstrasse Nr. 52.

Restaurant Mayer, Leipzigerstr. Nr. 81.

Restaurant Mayer, Leipzigerstr. Nr. 81.

**Tod! Tod!**

Wanzentintur à Flasche 50 S.  
 Schwabepulver à Pack 1 1/2 und 3/4 M.  
 Erfolg garantiert. Niederlage bei  
**Albert Schlüter.**

Feinste gefalzene bayer.  
**Sennbutter,**  
 à Pfd. 120 Pf., empfiehlt  
 F. W. A. Nauendorf, Fleischerstraße 13.

**Brennholz = Auktion**  
 Montag den 13. Mai Nachm. 2 Uhr  
 auf dem Zimmerplatze Mauergasse Nr. 7 und  
 Taubengasse Nr. 17.

3. Abbruch d. Bretterhaus Brunnengasse 8.  
**Gisene Hundswarten,**  
 Staaken in allen Längen offerirt  
**H. Werther, Möglich, Weg 4.**

Auf unserer Dampfschneidmühle, Merz-  
 burgerstraße 21 hier, ist von heute ab  
 Brennholz, geschnitten und gehackt, in  
 Fuhren zu haben.  
 Bestellungen im Comptoir Merzburger-  
 straße 1 abzugeben.

**Fr. Wehmann & Sohn.**  
 Troadenes Kuchholz, Felgen, Werk-  
 zeug, sowie ein Sopha, Tisch und gut  
 schlagernder Kanarienvogel ist billig zu  
 verkaufen alte Promenade 14b.

**Arbeitspferd** verkauft  
 Taubengasse 16.  
 Ein gutes, noch neues Federbett ist billig  
 zu verkaufen Geißestraße 46.

Ein noch guter eiserner Stubenofen, zwei  
 noch brauchbare Fenster, eine Hausthür  
 und eine Schiebefarre billig zu verkaufen  
 gr. Wallstraße 27.

Ein gebrauchter, 2 thüriger Kleiderschrank  
 billig zu verkaufen Gerbergasse 8.

Sophas, Matratzen u. Bettstellen emp-  
 fänglich Fink, Tapezierer, gr. Ulrichstr. 52.

Schranke, Sophas, Kommoden, Tische,  
 Stühle, gut erhalten, verk. Brunnengasse 6.

Gardinen in Zwirn, Woll u. engl. Tüll  
 n. Braunhausgasse 21, I.  
 Eine schön blühende Asclepias zu verkaufen  
 Spitze 29, 2 Tr.

Sonntag früh Spedukuchen.  
**G. Schimpf,** gr. Ulrichstraße 50.

Eine eiserne Einzännung wird zu kaufen  
 gesucht? Adr. in d. Exped. d. Bl.

Ich zeichne Wäsche, à Stück 9 S.,  
 über 50 Stück à Stück 8 S.  
 Marie Lindner, n. Schloßgasse 6, I.  
 am Paradeplatz.

**Carl Daehnert vorm. Schaaf,**

grosse Ulrichstrasse 6,  
 empfiehlt sein mit Hoch-Reinheit reich sortirtes Lager in  
**Kleiderstoffen, Cachemires u. Rippen**  
 in Wolle und Seide,  
**Elsässer Cretonnes, Croisés u. Piqués,**  
**Leinen, Handtüchern, Tisch- u. Bett-**  
**zeugen, Bettbarchent, Dreil u. Feder-**  
**leinen etc. zu soliden, billigen Preisen.**

Mit dem heutigen Tage übergeben wir Herrn Julius Meyer, Halle Markt  
 Nr. 21/22, den

**alleinigen Verkauf** unserer **Uhren-Fabrikate.**

Silberberg in Schlesien, den 1. Mai 1878.  
 Auf Obiges Bezug nehmend, empfehle ich mein Lager vorzüglich gearbeiteter **Oppner-**  
**ischer Uhren** unter Aufsicherung billigster und reeller Bedienung. — **Taschenuhren** mit  
 Chronometer, **Anters- und Cylinderhemmung**, mit oder ohne Kronenaufzug für Herren  
 und Damen in soliden starken goldenen und silbernen Gehäusen, **Regulateure, Wächter-**  
**controle** und ganz besonders empfehlenswerthe **Thurnuhren**, mit Chronometer und  
 Antershemmung einen Tag, so wie auch 8 Tage nach einem Aufzug gehend.

**Julius Meyer,** Uhrmacher,  
 im Hause des Herrn Kaufmann Werther, Markt 21/22.

**Vicogne-Gesundheitsjacken,**  
 welche in der Wäsche nicht einlaufen, empfiehlt sehr preiswürdig  
**L. Dammberg,** Herrenstraße 7.

**Neues Theater.**

Sonntag den 12. Mai cr. Abends 8 1/2 Uhr  
**Großer Ball.**

**Garten-Lokal „zum Goldenen Hirsch.“**

Sonntag den 12. Mai Vormittags von 11 Uhr bis Mittags 1 Uhr  
**Frühschoppen-Concert.**  
 Entrée frei.

Abends von 8 Uhr an  
**Grosses Concert**  
 unter Leitung des Musikdirectors Herrn **Kahle.**  
 Entrée für Herren 15 S., für Damen 10 S.  
 Dabei empfehle ff. **Großher Lagerbier** und ff. **Böllniger Gose.** **C. Ermes.**

**Deutscher Kaiser in Diemitz.**

Alleinverkauf des weltberühmten Lagerbiers aus der Dampfbräuerei von  
**Wilhelm Rauchfass** am hiesigen Orte.  
 NB. Bier stets auf Eis. **Ludwig Kramer.**

**Strumpf-Waaren.**

Weisse Patent gestricke Kinderstrümpfe von bester Streunadura-Daumwolle, Nr. 1 nur  
 2 1/2 S. jede höhere Nummer um 5 S. steigend.  
 Patent gestricke Ringel-Kinderstrümpfe, Paar von 3 S. ab.  
 Weisse gewebte Damenstrümpfe, Paar von 4 S. ab.  
 Gestricke Ringel-Damenstrümpfe, Paar nur 7 1/2 S.  
 Gewebte Ringel-Herrenstrümpfe, Paar von 2 1/2 S. ab.  
 Gestricke Vicogne-Herrenstrümpfe, Paar nur 6 S.  
 Zwirns-Gandische für Damen 2 1/2 S., für Kinder 2 S.  
 Bei Entnahme von 1/2 Duzend Duzendpreise.

**Allg. Deutsch. Consum-Geschäft,**  
 11. große Ulrichstraße 11.

Für die Redaction verantwortlich G. Vobardt — Expedition im Wasserhaus — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses. (Siehe eine Beilage.)

**Chem. Flecken-Reinigungs-Anstalt**  
 für Herren-Garderobe; auch wird dieselbe  
 gut ausgeführt, aufgehängt, schnell und billig  
 in Stand gesetzt; ebenso wird neue geschmack-  
 voll nach Maß angefertigt von  
**W. Höhne,** Schneiderstr., Schulberg 4, p.

**Für 10 Ggr.**

macht alle Sorten alte Hüte (auch Strohhüte)  
 durch neue Einrichtung in 24 Stunden  
 so schön wie neu.  
**Sutnaderwerfstat,** Spiegelgasse 10  
 (an der großen Ulrichstraße).

**Gartenbau-Verein.**

Dienstag den 14. Mai Abds. 8 Uhr  
**Monatsversammlung** im Saale des Kron-  
 prinzen. Tagesordnung: Vortrag des Hrn.  
 Duple „über gefüllte Primeln“. Besprechung  
 über die in Aussicht genommene Ausstellung.  
 Berichte der Kommission aus den Zeitdriften.  
 Fragekasten. **Schröter.**

**Bad Wittekind.**

Sonntag den 12. Mai  
**Nachmittag-Concert.**  
 Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée 25 S.  
**W. Halle.**

**Café David.**

Sonntag den 12. Mai  
**Abend-Concert**  
 Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 30 Pf.  
**W. Halle.**

Restaurant zum Markgrafen,  
 9. Brüderstrasse 9,  
 empfiehlt

**ff. Gose**  
**Victoria-Bräu**  
 sowie  
 à Glas 15 Pf. **C. Wege.**

Restaurant **Rathausgasse 5a.**  
 Bringe hiermit meine neu eingerichtete So-  
 sität in empfehlende Erinnerung und halte  
 gleichzeitig einen kräftigen Mittagstisch à Port.  
 35 Pf., mit Bier 45 Pf., empfohlen.  
**W. Bauer.**

**Maille.**

Sonntag früh Speckkuchen.  
 Biere ff. **Gente.**

**Müller's Bellevue.**

Heute Sonntag von Nachmittags 3 Uhr an  
**Frei-Concert** bei stark besetztem Orchester.  
 Von Abends 7 Uhr an  
**Ballmusik mit freier Nacht.**  
**Hermann Schade.**

Sehen und staunen!  
**Harz 48. Moritzburg. Harz 48.**  
 Heute Sonntag Spedukuchen. Gleichzeitig bringe meinen Garten, schön eingerichtet,  
 sowie Tanzsaal, Gast- und Gesellschaftszimmer, alles aufs feinste restaurirt, in empfeh-  
 lende Erinnerung. Auch ist ein schönes Zimmer, vorzüglich für Gesangsvereine passend, auf  
 einige Abende der Woche frei. **Mittagstisch** pro Woche 3 M. Bier von **Wilsch. Rauch-**  
 fuß, à Seidel 13 S. **Abtungsball**  
**NB. Königl. Sächsische Lotterieliste** liegt aus.  
**Moritz.**

Das „Kränzchen der Schumacher“ findet Montag den 13. Mai in der  
 „Moritzburg“ statt. Es laden ein  
 die **Altgesellen.**

